



# Therapie und Beratung mit systemisch-lösungsorientiertem Schwerpunkt

## Theoretischer Hintergrund

Lösungs- und ressourcenorientierte Therapieansätze haben in den letzten Jahren in vielen Praxisfeldern der psychosozialen Versorgung Eingang gefunden. Es handelt sich dabei um zielorientierte Vorgehensweisen, die auf defizitorientierte Diagnosestellungen so weit wie möglich verzichten, um statt dessen persönliche und soziale Ressourcen sowie die Konstruktionen von Lösungen – im Sinne alternativer Denk-, Fühl- und Verhaltensmuster – in den Mittelpunkt zu stellen.

Ein zielorientiertes Vorgehen zeichnet unter anderem den Selbstmanagement-Ansatz (Kanfer), die Problemanalyse-Strategien (Bartling) sowie verschiedene Varianten systemischer Therapie (Ludewig, von Schlippe und Schweitzer) aus.

Systemisch-lösungsorientierte Psychotherapie umfasst ein Spektrum von Interventionsmöglichkeiten bei psychischen Störungen. Sie zielt auf die Aufhebung individueller Beeinträchtigungen und Einschränkungen durch Mobilisierung, Stärkung und Erweiterung der schlummernden oder blockierten Fähigkeiten und Ressourcen bei den Betroffenen. Dieser Prozess findet im Rahmen einer therapeutischen Beziehung statt, die getragen ist von gegenseitigem Respekt, Achtung, Neutralität, etc.

## Grundlegende Aspekte

Wir stellen einige der grundlegenden Aspekte lösungsorientierter Therapie in den Vordergrund. Zum Beispiel die professionelle Verantwortung des systemisch-lösungsorientierten Therapeuten, mit den Patienten zu kooperieren, sie zu ermutigen und ihnen zu helfen, krankmachende Beziehungsmuster zu verändern und ihr Leben positiver zu gestalten.

Für uns sind ferner die praktischen Möglichkeiten der Beziehungsgestaltung zwischen KlientInnen und TherapeutInnen zentral. Dies, weil wir von der Annahme ausgehen, dass lösungsorientierte Therapie ein interaktionelles Ereignis, das aus einfachen Aktivitäten, wie dem Stellen und Beantworten von Fragen, der Kommentierung der jeweiligen Standpunkte und dem Bewerten möglicher Lösungen des Klienten, besteht. All diese Aktivitäten sind beobachtbare Merkmale lösungsorientierter Beratung. Wir müssen beobachten und zuhören, um zu sehen und zu hören, wie die Therapeut-Klient-Beziehungen und die Lösungen für die Probleme der Klienten und Klientinnen in den Sitzungen der lösungsorientierten Therapie interaktionell konstruiert werden.

Wittgenstein arbeitet seine Vorstellungen von Sprachspielen und Lebensformen aus, indem er sie als Möglichkeiten des «Durchs-Leben-Gehens» beschreibt. Entsprechend sind Lösungen Bestandteile eines anderen Sprachspieles, das mit den Problem-Sprachspielen nicht notwendig verbunden ist.

Psychotherapie, resp. Beratung mit systemisch-lösungsorientiertem Schwerpunkt geht davon aus, dass Menschen grundsätzlich alle Fähigkeiten in sich haben, um mit sich und anderen förderlich umzugehen. Durch genaues Erfragen der Ziel- und Lösungsvorstellungen aller an einem Problemsystem beteiligten Personen können Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten der Sichtweisen herausgearbeitet werden. Es findet eine Fokussierung weg von dem als problema-

tisch beschriebenen Zustand hin auf eine wünschenswerte Zukunft statt. Anstelle einer Defizit- und Pathologieorientierung ist der systemische Therapeut gefordert, den Blick auf alle bereits vorhandenen Fähigkeiten des sozialen Systems zu richten, womit er die Selbstheilungskräfte und die Kooperationsbereitschaft der Klientel fördert.

Wir gehen gemäss der Erkenntnistheorie des radikalen Konstruktivismus davon aus, dass unsere Erkenntnisse subjektiv sind, und dass unsere Erkenntnisse mehr über uns als Beobachter aussagen als über das Beobachtete selbst. Ebenfalls glauben wir aufgrund des Konzeptes der Autopoiese, dass sich Menschen kaum von aussen dazu bringen lassen, sich in eine gewünschte Richtung zu verändern.

Ressourcenorientierung ist eine Sichtweise, die nicht nur zuvor pathologisch Festgestelltes anschliessend positiv umdeutet, sondern die einen generellen positiven Rahmen für die Therapie bietet. Ressourcen sind Erfahrungsschätze, Ereignisse, Verhaltensweisen, Gefühle, Intuitionen, Körperhaltungen, zwischenmenschliche Beziehungsweisen, Wissen, Erfahrungen, Geschichten, etc., welche beide, TherapeutIn und KlientIn, mitbringen.

## Zulassungsbedingungen

- PsychologInnen mit einem Hochschul- oder Fachhochschulabschluss
- ÄrztInnen mit abgeschlossenem Medizinstudium
- InteressentInnen, mit einem abgeschlossenem Hochschulstudium (Universität oder Fachhochschule) in Sozialarbeit, Pädagogik, Sozialpädagogik, Heilpädagogik, Theologie

Alle müssen einer beruflichen Tätigkeit im Bereich psychosozialer Versorgung nachgehen beziehungsweise mit der Beratungstätigkeit anfangen.

Absolventen und Absolventinnen der Weiterbildung, die damit den Fachtitel «Fachpsychologe/ Fachpsychologin für Psychotherapie FSP» anstreben, müssen folgende Bedingungen (erst zum Zeitpunkt, an dem das Gesuch an die FSP gestellt wird) zusätzlich erfüllen:

- Das Psychologiestudium wurde an einer Universität als Hauptfach absolviert
- Universitärer Nebenfachabschluss in Psychopathologie oder bestätigte Lehrveranstaltungen in vergleichbarem Umfang
- Mitgliedschaft bei der FSP
- 1 Jahr klinische Praxis in einer Einrichtung der psychosozialen Grundversorgung
- je 100 Stunden Supervision und Selbsterfahrung im Einzelsetting

# Lerninhalte und Aufbau des Weiterbildungscurriculums

## Phasen der Weiterbildung

Die Weiterbildung dauert mindestens 4 Jahre und gliedert sich in 4 Phasen, wobei die ersten drei Phasen je 1 bis 1¼ Jahr dauern; die vierte Phase erstreckt sich über mindestens ein Jahr, kann aber über die gesamte Weiterbildung verteilt oder angehängt werden.

Die 4. Phase der Weiterbildung wird ausschliesslich von PsychologInnen und ÄrztInnen absolviert.

1. Phase: Grundkurs
2. Phase: Aufbaukurs
3. Phase: Fortgeschrittenenkurs
4. Phase: Selbsterfahrung und Supervision im Einzelsetting  
(nur für PsychologInnen und ÄrztInnen, die den Fachtitel «Fachpsychologe für Psychotherapie FSP» oder «Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH» anstreben)

## Übersicht über die einzelnen Elemente Gesamtstundenzahl

	Theorie Wissen, Können	Selbststudium Intervision- protokolle + -sitzungen	Selbst- erfahrung	Super- vision	Falldokumentation Abschlussarbeiten Abschlusskolloqu.	Eigene therapeutische Arbeit	Total
1. Phase / Jahr	140.0	200.0	35.5	64.0	90.0		439.5
2. Phase / Jahr	126.0	200.0	35.5	64.0	90.0		525.5
3. Phase / Jahr	154.0	200.0	35.5	64.0	120.0		653.5
Total Stunden à 60 Min.	420.0	600.0	106.5	192.0	300.0	200.0	1818.5
Total ECTS-Punkte	14.0	20.0	3.6	6.4	10.0	6.7	60.7
4. Phase / Jahr (für Psychologen & Ärzte)			100.0 (Einzel)	100.0 (Einzel)		200.0	400.0
Total Stunden à 60 Min.	420.0	600.0	206.5	292.0	300.0	400.0	2218.5
Total ECTS-Punkte	14.0	20.0	6.9	9.7	10.0	13.4	74.0

## Wissen und Können

Im Bereich Wissen und Können soll einerseits eine fundierte theoretische Basis über das Gesamtgebiet der systemisch-lösungsorientierten Psychotherapie, andererseits störungsspezifisches Wissen vermittelt werden. Darüber hinaus werden spezifische Techniken erläutert, demonstriert und von den TeilnehmerInnen und Teilnehmern angewandt. Wissen und Können wird in Blockseminaren vermittelt. Die Seminare für das Element «Wissen und Können» finden in Gruppen von mindestens 15 und höchstens 21 Teilnehmenden statt. Die wilob AG behält sich das Recht vor, die Teilnehmerzahl auf 22 zu erhöhen, wenn eine Person von einem Vorgängerkurs wieder in die Ausbildung einsteigen möchte.

## Blockseminare zu 2-4 Tagen

In den 2-4-tägigen Seminaren, die an unserem Institut stattfinden, werden die Inhalte vermittelt und die therapeutische Praxis in Rollenspielen und Übungen trainiert. Es ist uns wichtig, die theoretischen Grundlagen zu lehren, aber auch neu gelernte Methoden zu üben und die Umsetzung in die Praxis darzustellen und anzuwenden. Dabei sind die Teilnehmenden als TherapeutInnen, Co-TherapeutInnen, Teammitglieder und Beobachtende am Geschehen beteiligt. In jedem Seminar besteht die Möglichkeit, eigene Klienten mitzubringen und live zu arbeiten und dabei die Unterstützung der AusbilderInnen, Kollegen und Kolleginnen zu nutzen.

## Das Selbststudium

Das Selbststudium aktueller wissenschaftlicher Literatur dient der Vor- und Nachbereitung der einzelnen Seminare. Die TeilnehmerInnen und Teilnehmer erhalten in den einzelnen Ausbildungsteilen «Wissen und Können» zu den jeweiligen Themen Literaturlisten.

## Eigene therapeutische Arbeit

Sie umfasst die eigene therapeutische Arbeit mit Einzelnen, Paaren und Familien gemäss den Prämissen und Techniken der systemisch-lösungsorientierten Psychotherapie. Anhand von mindestens acht durchgeführten und dokumentierten Therapien zeigen die Teilnehmenden auf, dass sie ihr Wissen und Können in der systemisch-lösungsorientierten Therapie anwenden, und mittels 3 schriftlichen Falldokumentationen legen sie dar, dass sie die notwendige therapeutische Kompetenz erworben haben.

## Supervision

Die Supervision setzt sich zusammen aus Einzel- und Gruppensupervision.

### Gruppensupervision

Ziel der Supervisionsseminare/Fallseminare (84 Std. insgesamt) und der regelmässig stattfindenden Supervisions Sitzungen (108 Std. insgesamt) ist die Reflexion und Überprüfung der praktisch-therapeutischen Umsetzung des erworbenen Wissens.

In den Supervisionsseminaren ist die ganze Ausbildungsgruppe (15-21 TeilnehmerInnen) anwesend. In den Supervisions Sitzungen sind es Gruppen von mindestens 4 und höchstens 6 Teilnehmern. Unter Live-Supervision führen die Teilnehmenden eigenverantwortlich Therapiesitzungen durch. In den Supervisionsseminaren hat jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin mindestens einmal eine Livesitzung durchzuführen, mindestens einmal eine Videoaufnahme aus der eigenen Praxis mitzubringen. In diesen Seminaren soll die Kompetenz zur Präsentation des eigenen therapeutischen Handelns erlernt werden, die Beurteilung von Therapieplanung, -durchführung und -evaluation der eigenen und auch der anderen Teilnehmenden gefördert und das Erkennen eigener Stärken und Optimierungsmöglichkeiten unterstützt werden.

Die Supervisionssitzungen finden in regelmässigen Intervallen, verteilt über die Weiterbildung, statt. Insgesamt pro Ausbildungsphase je 9 Sitzungen à 4 Stunden. Hier haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Gelegenheit zur Reflexion ihres therapeutischen Handelns. Mindestens einmal reflektiert jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin seine/ihre Arbeit mittels Videoanalyse aus der eigenen Praxis, mindestens einmal stellen die Teilnehmenden ihre Arbeitsweise in einer Livesitzung vor. Für AbsolventInnen, die den Fachtitel anstreben, sind als Supervisoren und Supervisorinnen ausschliesslich FachpsychologInnen für Psychotherapie FSP resp. Fachärzte FMH tätig.

### Einzelsupervision

Die Einzelsupervision (4. Phase) à 100 Stunden kann über die gesamte Ausbildung verteilt, bei vom Institut anerkannten Supervisoren und Supervisorinnen, absolviert werden.

## Selbsterfahrung

### Selbsterfahrung in der Gruppe

Die 5-tägigen Blockseminare zur Selbstreflexion und Selbsterfahrung setzen psychische Gesundheit voraus und sind kein Ersatz für Psychotherapie. Ziel dieser Seminare ist es, die Methoden und Inhalte der Weiterbildung in einer direkten und ganzheitlichen Weise an sich selbst zu erfahren und ressourcenorientiert die Bedingungen zur Möglichkeit der «Selbstorganisation» zu schaffen. In der ersten bis dritten Ausbildungsphase findet je ein 5-tägiges Selbsterfahrungsseminar statt, insgesamt 106.5 effektive Stunden im Gruppensetting. Ab 16 TeilnehmerInnen gibt es 2 Kursleitende.

### Selbsterfahrung im Einzelsetting

In Phase 4 der Weiterbildung steht die Selbsterfahrung à 100 Std. im Einzelsetting im Zentrum. Dieser Teil der Weiterbildung ist von PsychologInnen und ÄrztInnen, die den Fachtitel anstreben, zu absolvieren; er kann über die ganze Weiterbildung verteilt werden. Wie die SupervisorInnen entsprechen auch die LehrtherapeutInnen den Anforderungen der FSP resp. FMH.

## Intervision

Die Teilnehmenden treffen sich zwischen den Seminaren in kontinuierlich stattfindenden regionalen Intervisionsgruppen, in denen Reflexion der Umsetzung systemisch-lösungsorientierter Therapie in der Praxis erfolgt. Ebenfalls erfolgt die Auseinandersetzung mit der zu verarbeitenden Literatur in den Intervisionsgruppen. Die Arbeit der Intervisionsgruppen wird schriftlich in Form von Protokollen dokumentiert. Die Protokolle sind dem Institut zur Überprüfung abzugeben. Die Intervisionsgruppen setzen sich aus mindestens 3 und maximal 6-7 TeilnehmerInnen zusammen.

## Klinische Praxis (für PsychologInnen und ÄrztInnen)

1 Jahr Vollzeitbeschäftigung in einer Institution der psychosozialen Grundversorgung.

# Ethische Richtlinien

Für alle AbsolventInnen der Weiterbildung gelten die Bestimmungen der FSP-Berufsordnung als verbindlich.

# Meldepflicht von Änderungen im Curriculum

Dieses Programmheft ist ein Auszug aus dem von der FSP anerkannten Curriculum.

Die w i l o b AG verpflichtet sich, unaufgefordert alle Veränderungen der für die Anerkennung des Curriculums massgeblichen und tatsächlichen Verhältnisse der FSP mitzuteilen, wie z. B. Änderungen der Konzeption, der Trägerschaft, des Umfangs und des Inhaltes der Weiterbildung. Die w i l o b AG sichert durch eine laufende Überprüfung der Weiterbildungsgänge die Qualität des Curriculums zu. Diese Qualitätssicherung erfolgt nach den Vorgaben der WBK der FSP.

# Grundkurs

## 1. Seminar: Von der Paar- & Familientherapie zur systemischen Therapie

02.-05. April 2012

Estermann/Mentha

- Geschichte und versch. Schulen der Familientherapie
- Einführung in die systemische Therapie
- Salutogenetische Konzepte wie Anthonovsky, Resilienz
- Grundannahmen des system.-lösungsorientierten Therapieansatzes

## 2. Seminar: Lösungsorientiertes Arbeiten in Aktion

05.-07. Juli 2012

Jürgen Hargens

- Bausteine des systemischen und des lösungsorientierten Therapieansatzes
- Therapieplanung und -gestaltung
- Konzept der Kundigkeit

## 3. Seminar: Variationen systemisch-lösungsorientierter Praxis

18.-20. Oktober 2012

Joachim Hesse

- Struktur des systemisch-lösungsorientierten Gesprächs
- Lösungsorientierte Interviewtechniken
- Die Kunst der Umdeutung
- Zirkuläre Fragen und Feedforward-Techniken

## 4. Seminar: Systemisch-lösungsorientierte Selbsterfahrung I

Schätze deine Schätze

14.-18. Januar 2013 (5 Tage auswärts)

Joachim Gyga & Eva Schirmer

- Persönliche Entwicklungslinien
- Biographiearbeit systemisch-lösungsorientiert
- Genogramm und Skulpturarbeit systemisch-lösungsorientiert

## 5. Seminar: Beziehungsgestaltung/kommunikative Grundfertigkeiten

21.-23. Februar 2013

Michael Dahm

- Rapportstrategien
- Verbale und nonverbale Kommunikation
- Bedeutung und Klärung des Zuweisungskontextes
- Das Erstinterview, Settingwahl

## 6. Seminar: Interventionen systemischer Therapie

25.-27. März 2013

Daniel Mentha

- Design von lösungsorientierten Interventionen im Therapieplan
- Interventionen aus der strategisch-paradoxen Therapie
- Schriftliche Interventionen und Urkunden

## 7. Seminar: Supervisionsseminar/Fallseminar I

10.-13. Juni 2013

Estermann/Mentha

- Live-Supervisionen
- Videoanalysen
- Therapie-Evaluation

## 8. Seminar: Die Wurzeln des Modells

08.-10. Juli 2013

Mentha/Steiner

- Die Arbeit von I. Kim Berg und St. de Shazer anhand von Videobeispielen
- 1 Tag Falldokumentationen, Evaluation

Estermann/Mentha

Supervision in Gruppen von 4 bis 6 TeilnehmerInnen,  
insgesamt 36 Std. (9x4 Std.)

Thomas Estermann  
Christine Nelevic  
Theres Steiner  
Ursula Fuchs  
Paul Mathys

Die Supervisions-Daten werden mit dem Supervisor direkt vereinbart.

Daten für die Interventionsgruppensitzungen werden eigenständig vereinbart.  
In der 1. Weiterbildungsphase werden 24 Std. absolviert.

# Aufbaukurs

## 1. Seminar: Dialogische Praxis

16.-18. September 2013

Haja Molter

- Umgang mit widersprüchlichen Aufträgen
- Systemische Interventionstechniken
- Arbeit mit dem Reflecting Team
- Reflecting Positions und kreativer Zyklus

## 2. Seminar: Ressourcenorientierte und klinische Diagnostik

4.-6. November 2013

Therese Niklaus

- Ressourcenorientierte und klinische Diagnostik
- ICD 10 und DSM IV
- Gesetzliche Grundlagen (IV, FFE, Art. 43 und 44 StG etc.)
- Ressourcenorientiert Berichte verfassen
- Ueberblick über Psychopharmakologie, andere biologische Verfahren sowie über soziotherapeutische Konzepte

## 3. Seminar: Hypnosystemisch-lösungsorientierte Kompetenzentfaltung

09.-11.1.2014

Gunther Schmidt

- Einführung in die Hypnosystemische Lösungsorientierung
- Hypnosystemische Kommunikationsstrategien
- Arbeit mit inneren Familienkonferenzen
- Lösungsorientierte Arbeit mit systemchoreographien und Skulpturen

## 4. Seminar: Systemisch-lösungsorientierte Selbsterfahrung II

Evaluation der persönlichen Entwicklung

13.-17. Januar 2014 (5 Tage auswärts)

Joachim Hesse & Christine Schossig

- Techniken der Selbstreflexion
- Lebenslinien, Rahmungen und Neurahmungen
- Ressourcen finden - Schatzsuche

## 5. Seminar: Systemisch-lösungsorientiertes Arbeiten mit Paaren

20.-22. März 2014

Michael Dahm

- Verschiedene Familienformen
- Interviewtechnik mit Paaren
- Paare in Trennung / Scheidung
- Interkulturelle Paare

## 6. Seminar: Arbeit mit therapeutischen Geschichten und Metaphern

05.-07. Mai 2014

Siang Be

- Entwicklung und Nutzung von Metaphern in der systemischen Kurzzeittherapie
- Funktionen von Geschichten und Metaphern und Modelle zur Konstruktion von Geschichten
- Gestalten und Nutzen von Ritualen in der systemischen Therapie

## 7. Seminar: Supervisionsseminar II

23.-26. Juni 2014

Estermann/Mentha

- Live-Supervisionen
- Videoanalysen
- Therapieevaluation

## 8. Seminar: Trauma

07.-09. Juli 2014

Estermann

- Lösungsorientierte Traumatherapie und Bildveränderung
- Indikation und Kontraindikation für die Traumatherapie
- Hilfreiche Interventionen nach traumatischen Erlebnissen
- 1 Tag Rückmeldung zur Falldokumentation

Estermann/Mentha

Supervision in Gruppen von 4 bis 6 TeilnehmerInnen,  
insgesamt 36 Std. (9x4 Std.)

Thomas Estermann  
Christine Nelevic  
Theres Steiner  
Ursula Fuchs  
Paul Mathys

Die Daten werden in den Supervisionsgruppen festgelegt.

Daten für die Interventionsgruppensitzungen werden eigenständig vereinbart.  
Im Aufbaukurs sind wiederum 24 Std. zu absolvieren.

# Fortgeschrittenenkurs

## 1. Seminar: Lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern

15.-17. September 2014

Theres Steiner

- Störungsbilder im Kindesalter
- Externalisierungen, Visualisierungen z.B. Arbeit mit Handpuppen
- Non verbale Kommunikation in der Arbeit mit Kindern, Elternarbeit, Einb. des Umfelds

## 2. Seminar: Lösungsorientierte Sexualtherapie I

27./28. Oktober 2014

Patrick Wirz

- Störungsbilder im Intimitäts-Sexualbereich
- Ressourcenorientierte Vorgehensweisen

## 3. Seminar: Lösungsorientierte Sexualtherapie II

27./29. November 2014

Ulrich Clement

- Auftragsklärung bei widersprüchlichen Zielen der Partner
- Sexuelles Können und sexuelles Wollen, Das "Ideale Sexuelle Szenario"
- Widerstand in der Sexualtherapie

## 4. Seminar: Systemisch-lösungsorientierte Selbsterfahrung III

Nutze deine Schätze

09.-13. Februar 2015 (5 Tage auswärts)

Michael Dahm & Stephanie Rösner

- Berufliche Entwicklungslinien
- Zukunftsvisionen begehen, Ziele verwirklichen

## 5. Seminar: Lösungsorientierter Umgang mit chronifizierten Problemen I

02.-04. März 2015

Luc Isebaert

- Systemisch-lösungsorientiertes Arbeiten bei chronifizierten Problemen
- Umgang mit Abhängigkeitserkrankungen / Sucht
- Gruppentherapie, systemisch-lösungsorientiert gestaltet

## 6. Seminar: Lösungsorientierte Arbeit mit Jugendlichen

07.-09. Mai 2015

Theres Steiner

- Störungsbilder im Jugendalter
- Lösungsorientiertes Arbeiten bei spezifischen Themen z.B. bei Gewalt, Missbrauch
- Zielkonflikte zwischen Eltern und Jugendlichen

## 7. Seminar: Krisen/Kriseninterventionen

06.-08. Juli 2015

Therese Niklaus

- Analyse von Krisen
- Ressourcenorientierte Kriseninterventionen

## 8. Seminar: Lösungen im klinischen Kontext

21.-23. September 2015

Klaus Mücke

- Lösungsorientiertes Arbeiten mit Patienten aus den Bereichen Psychiatrie & Psychosomatik
- Kreativität in der Therapie und das Finden von ungewöhnlichen Lösungen
- Motivationsförderung zur therapeutischen Mitarbeit; wie fördere ich Ressourcen zutage?
- Symptome, Symbole, Systeme - welche Zusammenhänge gibt es?

## 9. Seminar: Supervisions-Fallseminar III

16.-19. November 2015

Estermann/Mentha

- Live-Supervisionen
- Videoanalysen
- Therapie-Evaluation und Überprüfung der persönlichen Entwicklung

## 10. Seminar: Abschluss-Seminar

21.-23. Januar 2016

Estermann/Mentha

- Ende und Neuanfang, Gestaltung des Therapieabschlusses
- Evaluation des Therapieprozesses, Präsentation der gemachten Lernschritte
- Abschlusskolloquium

Supervision in Gruppen von 4 bis 6 TeilnehmerInnen,  
insgesamt 36 Std. (9x4 Std.)

Thomas Estermann  
Christine Nelevic  
Theres Steiner  
Ursula Fuchs  
Paul Mathys

Die Daten werden in den Supervisionsgruppen festgelegt.

Daten für die Interventionsgruppensitzungen werden eigenständig vereinbart.  
Im Fortgeschrittenenkurs sind wiederum 24 Std. zu absolvieren.

## Seminarzeiten

2-/3-/4-tägige Seminare; 14/21/28 Std.

- 1. Tag: 09:00-12:30, 13:45-17:15 Uhr
- 2. Tag: 09:00-12:30, 13:45-17:15 Uhr
- 3. Tag: 09:00-12:30, 13:45-17:15 Uhr
- 4. Tag: 09:00-12:30, 13:45-17:15 Uhr

5-tägige auswärtige Seminare; 35.5 Std.

- 1. Tag: Start um 10:00 Uhr
- 5. Tag: Ende um 15:30 Uhr

Die Seminarzeiten werden zwischen Leitung und Teilnehmenden vereinbart.



## Leitung und Weiterbildungsteam des Lehrganges 2012-2016

Alle AusbilderInnen verfügen über einen Universitätsabschluss im Fachgebiet der Weiterbildungstätigkeit sowie über eine abgeschlossene postgraduale Weiterbildung im Fachgebiet der Weiterbildungstätigkeit und eine mindestens 5-jährige Berufserfahrung.

Selbsterfahrung und Supervision werden durch Fachpsychologen für Psychotherapie FSP resp. Fachärzte für Psychotherapie u. Psychiatrie FMH – mit mehr als 5-jähriger Berufserfahrung – durchgeführt. (Gilt für alle AbsolventInnen der Weiterbildung, welche die Voraussetzungen für den Fachtitel erfüllen.)

### Leitung der Weiterbildung

Ursula Fuchs

Sozialarbeiterin FH, Systemisch-lösungsorientierte Therapeutin für Einzelne, Paare und Familien (SGS), Supervisorin & Coach & Organisationsberaterin (BSO), Master-Practitioner NLP und Mediatorin SVM in eigener Praxis, Dozentin im Nebensamt an der Hochschule Luzern, Soziale Arbeit. Begründerin und Leiterin der wilob AG.



Thomas Estermann

lic. phil., Fachpsychologe für Psychotherapie FSP. Studium der Psychologie und Neurobiologie. Psychotherapeutische Spezialausbildung (Schwerpunkt Psychoanalyse und Systemtherapie). Kantonale Praxisbewilligung für Psychotherapie, Weiterbildung in Systemtherapie, lösungsorientierter Kurztherapie und NLP, Weiterbildung für klinische Supervision, für Supervision und Organisationsberatung. Leiter der Praxis für Lösungsorientierte Therapie und Beratung, Aarau. Gastdozent an verschiedenen Hochschulen der Schweiz.



Daniel Mentha

Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH. Seit über 10 Jahren in eigener Praxis in Bern tätig, vorher und während der Facharztausbildung in verschiedenen sozialpsychiatrischen Einrichtungen im In- und Ausland. Ausbildung in psychoanalytisch orientierter Psychotherapie. Ausbildung in lösungsorientierter Kurztherapie bei Steve de Shazer und Insoo Kim Berg. Verschiedene Weiterbildungen in systemischer Therapie und in Hypnotherapie. Lehrbeauftragter für das Wahlpflichtfach Psychiatrie an der Fachhochschule für Soziale Arbeit in Bern.





## Weiterbildungsteam

### Siang Be

Diplom Soziologe, Lehrtherapeut und Lehrender Supervisor der Systemischen Gesellschaft/SG, Hypnotherapeut.

### Ulrich Clement

Prof. Dr.phil. Dipl.-Psych.; langjährige Tätigkeit in Lehre, Forschung und Psychotherapie an den Universitäten Hamburg, Heidelberg und Freiburg i.Br.; apl. Prof. für Med. Psychologie an der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg; Präsident der International Academy of Sex Research 2000-2001; Leiter des Instituts für Sexualtherapie Aachen/Heidelberg.

### Michael Dahm

Diplom Psychologe, Lehrtherapeut und Lehrender Supervisor der Systemischen Gesellschaft/SG, NLP-Trainer, Geschäftsführer der isiberlin GmbH

### Joachim Gygax

Diplom-Psychologe, Fachpsychologe für Psychotherapie FSP, Erziehungsberater/Schulpsychologe. Studium der Psychologie (Schwerpunkte Klinische Psychologie und pädagogische Psychologie), psychotherapeutische Spezialausbildung (phasische Paar- & Familientherapie und systemisch-lösungsorientierte Therapie).

### Jürgen Hargens

Diplom-Psychologe, Klinischer Psychologe/Psychotherapeut und Supervisor BDP, Familientherapeut/systemischer Therapeut und systemischer Supervisor DFS. Psychologischer Psychotherapeut. Freie Praxis. 1983 Gründer und bis 1992 Herausgeber der Zeitschrift für systemische Therapie. Mitarbeiter bei CONTEXT, Contemporary Family Therapy, Psychotherapie FORUM, Foreign Correspondent des ANZJ for Family Therapy. 1990 bis 1996 Lehrbeauftragter an der Universität Kiel.

### Joachim Hesse

Diplom-Psychologe, leitender Psychologe, approbierter Psychotherapeut, Supervisor (BDP, IGST), Lehrtherapeut. Ausbildung in mehreren Therapieverfahren, u.a. Verhaltenstherapie, systemische Therapie, lösungsorientierte Therapie.

### Luc Isebaert

Dr. med., ehem. Chefarzt der psychiatrischen und psychosomatischen Abteilung im St. Jans Hospital in Brügge und Paris; Sekretär der Europäischen Gesellschaft für Kurztherapie. Er ist Begründer des «Brügger Modells» für eine lösungsorientierte Behandlung von Alkoholikern.

### Haja Molter

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut. Studium der Philosophie, Ethnologie und Psychologie in St Augustin, Köln und Los Angeles. Freiberufliche Tätigkeiten in Therapie, Ausbildung, Therapie, Supervision, Coaching und Organisationsberatung (meta-sy gbr).

### Klaus Mücke

Dipl.Psych. Psychotherapeut / Supervisor BDP VT/IGST/HSI/SG, Hypnotherapeut M.E.G., arbeitet in freier Praxis. Autor des renommierten Lehr- und Lernbuchs «Probleme sind Lösungen» sowie zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten und Artikel.

### Therese Niklaus

Dr. med. Fachärztin FMH für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Paar-, Familien- und Systemtherapeutin, Supervisorin, Organisationsentwicklerin.

### Gunther Schmidt

Dr. med., Dipl. rer. pol., Leiter Milton-Erickson-Institut Heidelberg, Mitbegründer und Lehrtherapeut der Internationalen Gesellschaft für systemische Therapie, Ausbilder und 2. Vorsitzender der Milton-Erickson-Gesellschaft für klinische Hypnose, Leitender Arzt der Abteilung «Systemisch-hypnotherapeutische Psychosomatik der Fachklinik» am Hardberg, Siedelsbrunn.

### Theres Steiner

Dr. med. FMH für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. In eigener Praxis in Embach tätig. Ausbildung in lösungsorientiertem Denken und Handeln im BFTC in Milwaukee, USA, Ausbildung in Hypnose am Milton-Erickson Institut in Phoenix, USA, Ausbildung in Paar- und Familientherapie am Institut für ökologisch-systemische Therapie, Prof. Dr. med. Jürg Willi.

### Patrick Wirz

lic. phil., Praxis für Psychotherapie, Paar- und Sexualtherapie und Psychotherapeut an einem Schulpsychologischen Dienst. Psychologe FSP, Psychotherapeut FSP, SPV, GhypS und M.E.G. Ausbildung in Psychoanalyse, systemischer Psychotherapie, Sexualtherapie, Hypnose und Hypnotherapie. Dozent und Supervisor für Psychotherapie, Paar- und Sexualtherapie an Fortbildungsinstitutionen.

### Eva Schirmer (Co-Leitung Selbsterfahrung I)

Christine Schossig (Co-Leitung Selbsterfahrung II)

Stephanie Rösner (Co-Leitung Selbsterfahrung III)

Die w i l o b AG behält sich das Recht vor, notfalls DozentInnen auszuwechseln beziehungsweise Daten zu verschieben. Nach Möglichkeit wird jedoch an diesem Programm festgehalten. Allfällige Änderungen werden rechtzeitig gemeldet.

# Anerkennung und Zertifizierung

Nach Abschluss der rund 4-jährigen Weiterbildung erhalten die Absolventen und Absolventinnen der postgradualen Weiterbildung ein Diplom:

Psychologen und Psychologinnen, Ärzte und Ärztinnen  
Diplomstufe I Diplom in systemisch-lösungsorientierter Therapie und Beratung.

Diplomstufe II Diplom für die postgraduale Weiterbildung in Psychotherapie mit systemisch-lösungsorientiertem Schwerpunkt, wenn dem Institut auch die Bescheinigungen über zusätzlich 100 h Einzelselbsterfahrung und 100 h Einzelsupervision vorgelegt werden.

SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen, TheologInnen, HeilpädagogInnen  
Diplomstufe I Diplom in systemisch-lösungsorientierter Therapie und Beratung.

Um das Diplom Diplomstufe I zu erreichen, müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

- Präsenz von 90% an allen Weiterbildungsveranstaltungen
- 3 schriftliche Falldokumentationen wurden vorgelegt und von der Leitung gutgeheissen
- Insgesamt wurden 8 Therapien dokumentiert und abgeschlossen und von der Supervisorin/ dem Supervisor bestätigt
- 1 Livesitzung und eine Videodemonstration wurden in der Supervisionsgruppe durchgeführt
- 1 Livesitzung und eine Videodemonstration wurden in der ganzen Weiterbildungsgruppe durchgeführt
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weisen 400 Std. Praxis aus

Informationen zum Fachtitelantrag bei der FSP für PsychologInnen

Unser Curriculum ist von der FSP anerkannt und ermöglicht den PsychologInnen, den Fachtitel «Fachpsychologe/Fachpsychologin für Psychotherapie FSP» zu beantragen, wenn sie zusätzlich folgende Bedingungen erfüllen:

- Abgeschlossenes Psychologiestudium an einer Universität
- Universitärer Nebenfachabschluss in Psychopathologie oder bestätigte Lehrveranstaltungen in vergleichbarem Umfang
- Diplom der wilob AG - Diplomstufe II
- Mitgliedschaft bei der FSP
- 1 Jahr klinische Praxis in einer Einrichtung der psychosozialen Grundversorgung

Informationen zum Fachtitelantrag bei der FMH für ÄrztInnen

Ebenfalls entspricht unser Curriculum den Anforderungen, die Ärzte und Ärztinnen für den Fachtitel FMH für Psychiatrie und Psychotherapie zu erfüllen haben.

## SupervisorInnen

Für die PsychologInnen und ÄrztInnen

Christine Nelevic-Longoni

lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Studium der Psychologie, psychotherapeutische Spezialausbildung, Schwerpunkt Psychoanalyse und Systemtherapie. Eigene Praxis in Luzern für Einzel-, Paar- und Familientherapie sowie Supervision nach dem lösungsorientierten Ansatz.

Thomas Estermann

lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP. Studium der Psychologie und Neurobiologie. Psychotherapeutische Spezialausbildung (Schwerpunkt Psychoanalyse und Systemtherapie). Kantonale Praxisbewilligung für Psychotherapie, Weiterbildung in Systemtherapie, lösungsorientierter Kurztherapie und NLP, Weiterbildung für klinische Supervision, für Supervision und Organisationsberatung.

Theres Steiner

Dr. med. FMH für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. In eigener Praxis in Embach tätig. Ausbildung in lösungsorientiertem Denken und Handeln im BFTC in Milwaukee, USA, Ausbildung in Hypnose am Milton-Erickson Institut in Phoenix, USA, Ausbildung in Paar- und Familientherapie am Institut für ökologisch-systemische Therapie, Prof. Dr. med. Jürg Willi.

Für die SozialarbeiterInnen, PädagogInnen und SozialpädagogInnen

Paul Mathys

Dipl. Sozialarbeiter, Paar- und Familientherapeut, Supervisor/Organisationsberater BSO und Mediator FH. Klinische Transaktionsanalyse am AHP Zürich. Teamsupervision, Organisationsentwicklung und Konfliktmanagement bei Friedrich Glasl. System- und Familienaufstellungen bei Bert Hellinger. Mediation an der Fachhochschule für Wirtschaft Aargau. In eigener Praxis in Baden tätig. Lehrsupervisor, Lehrbeauftragter der Fachhochschulen für Sozialarbeit Zürich und Aargau und Supervisor der Mediationsausbildung an der Fachhochschule für Wirtschaft Aargau.

Ursula Fuchs

Sozialarbeiterin FH, Systemisch-lösungsorientierte Therapeutin für Einzelne, Paare und Familien (SGS), Supervisorin & Coach & Organisationsberaterin (BSO), Master-Practitioner NLP und Mediatorin SVM in eigener Praxis, Dozentin im Nebenamt an der Hochschule Luzern, Soziale Arbeit. Begründerin und Leiterin der wilob AG.

